

# Die Garage gehört nicht mehr nur dem Auto

## Büro, Band- oder Hobbyraum: Bei der Nutzung sind die Karlsruher kreativ – aber was ist erlaubt?

Von Ingrid Vollmer

Garagen sind so romantisch. Die erste Zigarette, der erste Kuss, der erste Zündkerzenwechsel – manches hat im quaderförmigen Parkhäuschen seinen Anfang genommen. Das war zu jener Zeit, als der Pkw noch in die Garage passte und Garagen in Bebauungsplänen eine Rolle spielten. Der Wandel in der Mobilität verlangt 2023 eher einen Bike-Port oder eine



THEMENSCHWERPUNKT

Wohnen  
in Karlsruhe

Stellfläche für Stadtmobile. Garagen aber gibt es immer noch. Bei deren Nutzung sind die Menschen in der Stadt kreativ. Ob Hobbywerkstatt, Partytreff, Unternehmenssitz, Bandprobenraum oder Jugendzimmer. Doch ist das eigentlich erlaubt?

Hamit, der seinen wirklichen Namen nicht nennen möchte, tätigt Geschäfte von einer Garage in einem seriösen Karlsruher Wohngebiet aus. Er hat sie angemietet und verpackt dort Waren, die er übers Internet verkauft. In der Garage stapelt sich Verpackungsmaterial bis unter das Dach. Mehrmals in der Woche ist er da, räumt ein und aus, verpackt, führt Telefonate.

„Ein Büro ist zu teuer“, sagt er. Hamit ist freundlich und vermeidet Lärm. Daran tut er gut, denn ansonsten würde womöglich das Bauordnungsamt der Stadt eingreifen. Zwar weiß man dort, dass Garagen in der Stadt oftmals zweckentfremdet werden, jedoch: „Das Bauordnungsamt leitet ... nur in absoluten Ausnahmefällen, beispielsweise bei einer massiv nachbarstörenden Nutzungsänderung, ein ordnungsbehördliches Ver-



**Kein Platz fürs Auto:** Dass Garagen zweckentfremdet werden, ist laut Bauordnungsamt keine Besonderheit. Auf diesem Foto wird sie als Lagerraum genutzt. Foto: Ingrid Vollmer

fahren ein“, ist von dort auf Anfrage zu hören.

Eine dauerhafte Änderung der eigentlichen Nutzung, beispielsweise in einen Lagerraum mit laufenden Kühlschränken oder in einen Bandprobenraum, sei genehmigungspflichtig, da an einen solchen Raum andere Anforderungen gestellt werden. Soll daraus Wohnraum werden, müssten beispielsweise eine ausreichende Belichtung und Belüftung sowie eine gewisse Raumhöhe vorhanden sein.

Apropos Wohnraum: Anfang des 20. Jahrhunderts besaßen die Reichen und Schönen imposante Garagengebäude, in

denen neben der Luxuskarosse auch der Chauffeur untergebracht war. Eine Garage als Wohnung? Architekt Andreas Grube, der Vorsitzende des Kammerbezirks Karlsruhe der Architektenkammer, kennt durchaus Wünsche von Bauherren, Garagen mit Fenster, Wasser und Strom zu versehen. „Aber meist stehen Garagen direkt auf der Grenze, da ist ein Fenster, das bei einer Umnutzung zum Wohnraum erforderlich ist, gar nicht möglich.“

Generell seien Garagen in Karlsruhes Wohngebieten „nicht mehr en vogue“. Carports, deren Dach mit Photovoltaik belegt werden kann, seien zeitgemäß und

kostengünstiger. „1960 war eine Garage Standard“, sagt er, „heute spielt die Garage kaum mehr eine Rolle in Baugebieten.“

Noch einmal zurück zu romantischen Zeiten. Als 1939 in den USA der heutige Weltkonzern Hewlett Packard (HP) in einer Garage gegründet wurde, beschloss man in Deutschland die Reichsgaragenordnung. Die Nutzung von Garagen war und ist bis heute klar: Da gehört ein Auto rein. Hätten die Gründer der Walt-Disney-Company oder von Apple in Deutschland gelebt, gäbe es diese Unternehmen womöglich nicht.

Garagengründungen sind in den USA oft der Anfang von etwas Großem. Garagenverkäufe hingegen gibt es auch in Karlsruhe. So bringt die Karlsruher Brauerei Fächerbräu ihre Flaschen aus einer ehemaligen Garage heraus im Erbprinzenhof an die Kunden. Ohne genehmigte Umnutzung aber geht gar nichts. „Wer seine Garage anderweitig nutzt und gleichzeitig sein Auto auf der Straße parkt, sorgt in den Städten für noch mehr Parkdruck“, stellt Alexa Sinz, Pressesprecherin des ADAC Nordbaden in Karlsruhe, zudem fest. Dort Kraftstoff zu bunkern, sei auch nur bedingt möglich. „Lagern darf man Dinge, die zum Auto gehören. Also Reifen, Dachboxen oder das nötige Werkzeug. In Garagen bis 100 Quadratmeter dürfen durchaus 20 Liter Benzin oder maximal 200 Liter Diesel sein.“ Von Teppichboden, Bett und Küchenzeile rät auch der Automobilclub ab. Küssen hingegen ist nach wie vor erlaubt.

### Zur Serie

Mit der Serie „Wohnen in Karlsruhe“ wollen die BNN die unterschiedlichen Aspekte des Themas beleuchten. Bis zum 1. April zeigen wir in regelmäßigen Artikeln Hintergründe, Service und vieles mehr zum Themenkomplex Wohnen – von Wohnungssuche über Energie sparen bis hin zur gelungenen Einrichtung.